Zensurmeldungen aus Basel

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Film = Film Suisse : offizielles Organ des Schweiz. Lichtspieltheater-Verbandes, deutsche und italienische Schweiz**

Band (Jahr): **7 (1941-1942)**

Heft 95

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-733766

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Heiztechnische Probleme

Für jeden Kinobesitzer sehr wichtig!

Wir machen heute nochmals auf den in Nr. 94 vom 1. Januar 1941 in dieser Zeitung erschienenen Artikel «*Heizprobleme*» aufmerksam und ersuche jeden Kinobesitzer, dem Artikel volle Aufmerksamkeit zu schenken, denn es liegt im eminenten Interesse, daß die Theater auch in der späteren Wintersaison noch angemessen geheizt werden können und das kann unter Umständen nur geschehen, wenn im Vorwinter entsprechende Einsparungen an Brennmaterial gemacht worden sind. — Die zu erwartenden Zuteilungen von Brennstoffen sind ganz unsicher, niemand weiß, wann und ob solche möglich sein werden. *Darum darf nichts unterlassen werden*, womit irgend, wenn auch nur wenig an Brennstoff eingespart werden kann. — Es liegt im Interesse des Kinobesitzers und der Erhaltung der Kundschaft. *J. L.*

Für jeden zehnten Einwohner einen Kinoplatz

Nach den letzten Aufzeichnungen des Statistischen Jahrbuches der Schweiz vom Jahre 1939 ist Biel die Stadt, die verhältnismäßig am meisten Kinoplätze hat. Auf 1000 Einwohner entfallen nämlich Sitzplätze in: Biel 102, La Chaux-de-Fonds 99, Lausanne 78 und Genf 76. Luzern nimmt unter den Städten der alemannischen Schweiz den vordersten Rang ein mit 62 Plätzen. Es folgen dann Basel mit 51, Zürich mit 48, dann wieder in ordentlichem Abstand St. Gallen mit 38, Winterthur mit 35 und Bern mit 34 Plätzen. Die fünf erstgenannten Städte liegen über dem schweizerischen Mittel von 56, die übrigen darunter.

Absolut steht natürlich die Stadt Zürich mit insgesamt 15 806 Plätzen in 26 Theatern voran, gefolgt von Genf mit 9 310 Plätzen in 20 Häusern. Dicht auf schließt Basel mit 8 326 Sitzgelegenheiten in fünfzehn Kinos an.

Am meisten Kinos hat es im Kanton Bern, nämlich 47 in 29 Gemeinden. Aber in den 39 Kinotheatern der elf zürcherischen Gemeinden hat es fast 3 000 Plätze mehr. Außer den 26 städtischen Kinos hat es also noch einmal die Hälfte so viel in den Städten und Orten der Landschaft, davon allein vier in Winterthur.

Zensurmeldungen aus Basel

Der Farbenfilm des Verbandes bernischer Skiklubs «*Skiwinter*», der im Rahmen einer fröhlichen Spielhandlung interessante Skisportaufnahmen zeigt, ist für Jugendliche unter 16 Jahren freigegeben worden. Frank Capras Meisterfilm «*Mr. Smith geht nach Washington*» ist den Jugendlichen vom 12. Altersjahr an zugänglich gemacht worden. Wenn dieser Film auch völlig amerikanische Verhältnisse schildert, so darf er dessen ungeachtet der reiferen Jugend vorgeführt werden. Das Motiv, daß Smith nach langem harten Kampf sich schließlich doch noch mit seiner guten Idee durchsetzt, ist auch für die Jugend erzieherisch wertvoll. Im übrigen ist der Film von einer bis ins kleinste Detail gehenden feinen Regie, daß er den Jugendlichen nicht vorenthalten werden sollte. Der Farben-Trickfilm «*Gullivers Reisen*» ist — wie seinerzeit «Schneewittchen» — für Jugendliche unter 16 Jahren freigegeben worden. Bei der Filmmattinée des Bundes Schweiz. Kulturfilm-Gemeinden vom 15. Dezember 1940 mit den interessanten Kulturfilmen «*Räuber unter Wasser*», «*Tierwelt im Wassertropfen*», «*Die Kleinsten aus dem Golf von Neapel*», «*Farbenpracht auf dem Meeresgrund*» und «*Tintenfische*» sind Jugendliche ebenfalls zugelassen worden.

Zu kaufen oder zu mieten gesucht

per sofort kleineres Stadt- oder Land- **KINO**

Offerten sind erbeten unter Chiffre Nr. 311 an den Verlag Schweizer Film Suisse, Rorschach.

Selbständiger, äußerst zuverlässiger, seriöser **Geschäftsmann**

mit guten Umgangsformen, **sucht Stelle** als Geschäftsführer in gutes **Kino** auf dem Platz Zürich oder Umgebung. Vertraut mit Reklame, Korrespondenz, Abrechnung usw. Gewandt im Verkehr mit dem Publikum. Kautionsfähig. 21 jährige, selbständige Tätigkeit.

Offerten unter Chiffre Nr. 310 an Schweizer Film Suisse, Rorschach.

Zu kaufen gesucht:

De Brie Aufnahme-Kamera mit Zubehör.

Offerten unter Chiffre Nr. 315 an den Verlag Schweizer Film Suisse in Rorschach.

«Schweizer Union»

Allgemeine Versicherungsgesellschaft in Genf

Gegründet 1887

Generalagentur Zürich

Bleicherweg 1 Telefon 7 35 55

Wir empfehlen uns für den Abschluß von

Feuer-, Chomage (Betriebsverlust)
Glas-, Wasserschaden-
Einbruch-Diebstahl-
Unfall-, Haftpflicht-
Auto-Kasko-Haftpflicht-
Garderobe-Haftpflicht-
Regen-

Versicherungen